

**WAS
IST
WAS**

Junior

4+

Für 2 – 4 Spieler

Ritter

Das lustige Wissensspiel

Wie sahen die Ritter aus? Welche Rüstungen trugen sie? Und wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert? In diesem Spiel lernt ihr alles über Ritter und ihre Ausrüstung.

Jeder sucht sich seinen Lieblingsritter aus, dann kann das Spiel auch schon beginnen. Findet eure Rüstung zwischen all den anderen. Aber Vorsicht! Ein Raubritter hat sich unter die Menge gemischt. Passt auf, dass er euch keinen Teil eurer Rüstung klaut! Wer schafft es zuerst, seinen Ritter für das Turnier fertig zu machen?

Spielmaterial

5 Ritter, bestehend aus
je 6 Puzzleteilen



5 Wappen



1 Raubritterwürfel



Vor dem Spiel

Löst alle Teile vorsichtig aus den Stanztafeln heraus.

Spielvorbereitung

Jeder Spieler sucht sich einen Ritter aus und nimmt sich die dazu passenden 6 Puzzleteile sowie das Wappen seines Ritters. Nur den schwarzen Raubritter könnt ihr euch nicht aussuchen. Legt die Puzzleteile eures Ritters und die Puzzleteile des Raubritters verdeckt, mit der Rückseite nach oben, in die Tischmitte. Platziert das Wappen vor euch auf dem Tisch, damit ihr euch während des Spiels an die Farbe eures Ritters erinnert. Das Wappen des Raubritters legt ihr ebenfalls in der Tischmitte bereit. Mischt nun alle Puzzleteile in der Tischmitte und legt den Raubritterwürfel dazu. Spielt ihr zu zweit oder zu dritt, kommen die übrigen Wappen und Puzzleteile zurück in die Schachtel.

Wenn ihr genauer wissen wollt, was auf den Puzzleteilen zu sehen ist, könnt ihr euch die Bilder im hinteren Teil der Anleitung anschauen und die Infotexte von einem Erwachsenen vorlesen lassen.

Spielablauf

Es wird im Uhrzeigersinn gespielt. Wer als Letzter eine echte Ritterrüstung gesehen hat, beginnt. Der Spieler, der an der Reihe ist, nimmt sich ein verdecktes Puzzleteil aus der Tischmitte und dreht es um.



Hat der Spieler ein **Puzzleteil seines eigenen Ritters** aufgedeckt, darf er das Puzzleteil behalten und es vor sich ablegen. Liegen dort schon Teile, puzzelt er das Teil an seinen Ritter an.



Hat der Spieler ein **Puzzleteil eines fremden Ritters** aufgedeckt, gibt er es dem Mitspieler, der das zu dem Ritter passende Wappen hat. Dieser Mitspieler puzzelt das Teil an seinen Ritter an.



Hat der Spieler ein **Puzzleteil des Raubritters** aufgedeckt, legt er es in die Tischmitte, neben das Wappen des Raubritters. So erscheint dort Stück für Stück der Raubritter! Nun muss der Spieler mit dem Raubritterwürfel würfeln. Hat der Spieler das Puzzleteil, auf dem die gewürfelte Zahl abgebildet ist, bereits an seinen Ritter gepuzzelt, muss er es wieder verdeckt zurück in die Tischmitte legen. Hat er das Puzzleteil noch nicht, dann passiert nichts.

Nun ist der im Uhrzeigersinn nächste Spieler an der Reihe.

Spielende und Gewinner

Wer als Erster seinen Ritter vollständig zusammengepuzzelt hat, bevor der Raubritter fertig ist, beendet das Spiel und gewinnt. Ihr könnt aber weiterspielen und versuchen, noch andere Ritter vor dem Raubritter zusammenzupuzzeln. Dann gibt es mehrere Gewinner. **Aufgepasst!** Sollte der Raubritter vor allen anderen Rittern vollständig in der Tischmitte ausliegen, habt ihr leider verloren. Diesmal hat euch der Raubritter ausgetrickst – versucht es aber gleich noch einmal!



Spielidee: Karin Hetling
Illustrationen: Stefan Lohr
Grafik: Oliver und Sandra Freudenreich
Redaktion und Text: Niccolò Riedel

© 2020 TESSLOFF VERLAG, Nürnberg
All rights reserved
www.tessloff.com
www.wasistwas.de

© 2020 Franckh-Kosmos
Verlags-GmbH & Co. KG
Pflizerstraße 5 – 7
70184 Stuttgart
Tel.: +49 711 2191-0
Fax: +49 711 2191-199
info@kosmos.de
www.kosmos.de

Art.-Nr.: 711528

Wissenswertes über Ritter

Wie wurde man ein Ritter?

Ritter gab es ungefähr seit dem 11. Jahrhundert. Meist konnten nur Jungen, die aus einer adeligen Familie stammten, Ritter werden. Die Ausbildung begann mit etwa 7 Jahren auf einer Ritterburg. Oft wurden die Jungen auch zu verwandten Rittern geschickt. Dort waren sie erst Pagen und lernten lesen, schreiben und rechnen, wurden aber auch im Reiten, im Faustkampf und im Spielen eines Musikinstruments unterrichtet. Zudem eigneten sie sich ritterliches Benehmen an: höflich, gerecht, tapfer und hilfsbereit zu sein. Das waren die ritterlichen Tugenden. Mit 14 Jahren wurde den Pagen in einer feierlichen Zeremonie von einem Priester ein Kurzschwert verliehen und sie waren fortan Knapen. Mit 21 Jahren war ein Knappe dann so weit ausgebildet, dass er, wenn er sich durch Mut und Treue ausgezeichnet hatte, zum Ritter geschlagen wurde.

Aber nicht jeder Knappe wurde zum Ritter geschlagen. Manche Knapen eigneten sich nicht, weil sie nicht genug Geld hatten oder nicht die Qualitäten besaßen, die von einem Ritter erwartet wurden. Sie wurden dann zu „Edelknechten“, die zwar kämpfen konnten wie Ritter, aber keine Ritter waren.

Das Wort **Ritter** bedeutet eigentlich **Reiter**. Ritter kämpften fast immer vom Pferd aus. Sie besaßen meistens sogar mehrere Pferde, die sie sowohl im Kampf als auch in Turnieren einsetzten.



Auf vielen Ritterwappen waren Tiere abgebildet. Drachen, Hirsche, Löwen und Greifvögel sollten verdeutlichen, dass der Ritter stark und mutig war. Die Wappen waren oft auf den Schilden oder der Kleidung zu sehen. Auch wenn der Helm das Gesicht komplett bedeckte, konnten sich die Ritter so gegenseitig erkennen.



Ritter im 11. & 12. Jahrhundert (1001 – 1200 nach Christus)

In den Anfängen der Ritterzeit waren Ritter hauptsächlich durch Kettenrüstungen geschützt. Solche Rüstungen bestanden aus Zehntausenden ineinander verflochtenen Ringen, die ein Schmied einzeln miteinander verband und vernietet. Die Arbeit an einer einzigen Kettenrüstung dauerte bis zu ein Jahr, darum war die Rüstung auch sehr teuer.

Als Schutz vor Kopfverletzungen benutzten die Ritter sogenannte **Nasalhelme**. Der Helm hat seinen Namen von dem großen Streifen Metall, der über die Nase verläuft. Der Helm läuft spitz zu, damit Schläge einfach an ihm abgleiten können. Unter dem Nasalhelm wurde oft noch eine **Kettenhaube** getragen.

Der **Speer** war, bis Schusswaffen aufkamen, auf der ganzen Welt eine der beliebtesten und meistgebrauchten Waffen. Er zählt zu den ältesten von Menschen verwendeten Jagd- und Kampfaffen.

Kettenrüstungen boten extrem guten Schutz gegen Stiche und Schnitte von Schwertern, Speeren und Streitäxten. Allerdings schützten sie nicht sehr gut gegen stumpfe Schläge von Keulen oder Streitkolben. Um solche Schläge abzufedern, trugen die Ritter unter der Rüstung eine gepolsterte Unterkleidung, auch **Gambeson** genannt.



Meist verwendeten Ritter zu dieser Zeit **Langspitzschilde**. Das sind sehr große und schwere, spitz zulaufende Schilde. Sie waren deshalb so groß, weil sie nicht nur den Oberkörper, sondern auch die Beine des Ritters schützen sollten, selbst wenn er auf seinem Pferd ritt und kämpfte.

Ritter im 13. & 14. Jahrhundert (1201 – 1400 nach Christus)

Als sich die Ausrüstung der Ritter weiterentwickelte, wurden immer mehr Körperteile mit Metallplatten verkleidet, die über den Kettenrüstungen getragen wurden. Die Helme waren nun meist geschlossen und bedeckten das gesamte Gesicht. Auch die Pferde wurden immer öfter mit speziellen Rüstungen im Kopf- und Brustbereich geschützt.

Der **Topfhelm** wurde erfunden, als die Waffen der Ritter immer schwerer und gefährlicher wurden. Er schützte den Kopf wesentlich besser als der Nasalhelm, man konnte aber viel schlechter sehen, hören und atmen. Trotzdem war der Helm sehr beliebt. Unter dem Topfhelm trugen Ritter manchmal sogar noch einen zweiten, offenen Helm.

Das **Ritterschwert** war in Europa seit dem 10. Jahrhundert über 500 Jahre lang eine der beliebtesten und meistverbreiteten Waffen. Da man das Ritterschwert mit nur einer Hand benutzen konnte, wurde es fast immer zusammen mit einem Schild verwendet.

Plattenröcke wurden entwickelt, weil Kettenrüstungen gegen die im Kampf immer öfter verwendeten Armbrüste und Bögen keinen ausreichenden Schutz mehr boten. Sie bestanden aus Stoff, an dessen Innenseite Metallplatten mit Nieten befestigt waren. Von außen sah man nur noch die Nieten. An einzelnen Körperteilen wie dem Knie, den Füßen oder den Ellenbogen wurden nun auch schon **einzelne Metallplatten** eingesetzt.



Da die Rüstungen immer besser wurden, mussten die Ritter nicht mehr so große und schwere Schilde verwenden. **Dreiecksschilde** waren eine perfekte Mischung: Sie boten genug Schutz, waren aber nicht so schwer wie ein Langspitzschild. Meist war auf diesen Schilden das Wappen des Ritters zu sehen. Deshalb wurde der Schild auch oft Wappenschild genannt.

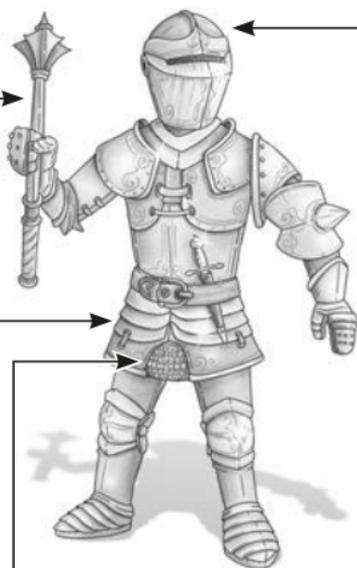
Ritter im 15. Jahrhundert (1401 – 1500 nach Christus)

Im 15. Jahrhundert erreichte die Entwicklung der Ritterrüstung ihren Höhepunkt. Die sogenannten Plattenpanzer waren perfekt auf den Körper des Ritters angepasst. Plattenpanzer wogen durchschnittlich etwa 30 Kilogramm. Weil das Gewicht so gut über den gesamten Körper verteilt war, konnten die Ritter sich in ihnen dennoch sehr gut bewegen und kämpfen.

Helme entwickelten sich schnell weiter und wurden immer besser an die Kopfform angepasst. Ein sehr beliebter Helm war der sogenannte **Armet**, der in Italien erfunden wurde. Er war deutlich bequemer zu tragen als ein Topfhelm und besaß ein Visier, das sich hoch- und herunterklappen ließ. An vielen Visieren war ein Stift angebracht, mit dem es sich verschließen ließ, damit es nicht von selbst aufklappte.

Weil die Rüstungen immer besser wurden, waren Schwerter im Kampf nicht mehr gut genug. Sie konnten den schweren Plattenpanzern nichts anhaben. Darum wurden immer öfter stumpfe Waffen wie **Streitkolben** verwendet, die deutlich effektiver waren.

Fast der gesamte Körper war jetzt von einem **Plattenpanzer** bedeckt. Er bestand aus vielen einzelnen Metallplatten und wurde von einem Schmied passgenau für den Ritter angefertigt. Plattenpanzer waren Meisterwerke der Schmiedekunst und wurden oft reich verziert, wenn der Ritter es sich leisten konnte. **Kettengeflecht** wurde nur noch vereinzelt in den Zwischenräumen der verschiedenen Platten eingesetzt und nicht mehr am ganzen Körper getragen.



Schilde wurden immer weniger verwendet, da die Rüstung als Schutz ausreichte. So hatten die Ritter beide Hände frei und konnten größere Waffen führen, wie zum Beispiel Hellebarben, Zweihandschwerter oder Piken.

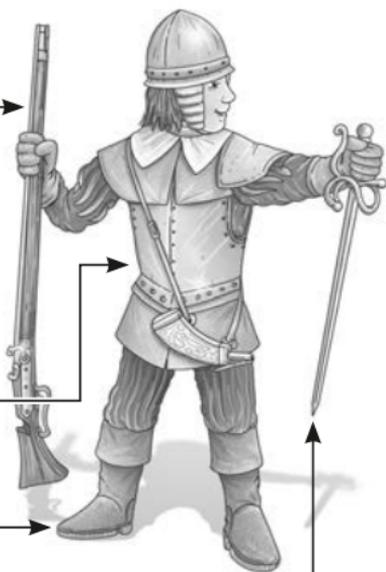
Ritter im 16. Jahrhundert (1501 – 1600 nach Christus)

Im 16. Jahrhundert verloren die Ritter langsam, aber sicher an Bedeutung, und ihre Aufgaben im Kampf wurden nach und nach von sogenannten Landsknechten übernommen. Die aufwendigen und teuren Plattenpanzer entwickelten sich zurück, weil Feuerwaffen erfunden wurden und die Rüstungen nicht mehr effektiv genug schützten.

Nur noch die wichtigsten Körperteile wurden durch Rüstung geschützt. Manchmal trugen die Landsknechte nicht einmal einen Helm, sondern stattdessen große Hüte mit reichem Federschmuck. Im Kampf bildeten die Landsknechte zur Verteidigung sehr enge Formationen und streckten ihre Speere wie Stacheln in alle Richtungen nach außen. So eine Stellung hieß deswegen „Igel“.

Die ersten Feuerwaffen, wie die **Arkebuse** und später die **Muskete**, trafen sehr ungenau und waren schwer. Mit der Zeit wurden sie jedoch weiterentwickelt und hatten dann weniger Gewicht. Trotzdem waren sie extrem laut und erzeugten viel Rauch, wodurch genaues Schießen weiterhin sehr schwierig war.

Ein **Brustharnisch** schützte den Landsknecht vor Verletzungen im Nahkampf. Kugeln aus einer Feuerwaffe konnte er aber in der Regel nicht abwehren. Landsknechte trugen unter ihren Rüstungen oft weite Trachten, deren einzelne Schichten bunt eingefärbt waren. Dazu hatten sie **Lederstiefel** oder Sandalen an.



Das **Rapier** war ein leichtes, dünnes Schwert, das sich vor allem zum Zustechen eignete. Es wurde nicht nur von Rittern und Landsknechten verwendet, sondern auch von ganz normalen Bürgern im Alltag getragen. Das Rapier konnte mit einer Hand geführt werden und hatte oft einen reich verzierten Handschutz.